



Dwight Zander

IN DIESEM ZANDER :

FAN-BERICHT: Die Chaosfahrt nach Rom

FAN-BERICHT: Rückblick der Auswärtsspiele

HUMOR: Uli Polter und das Fernglas der Weisen



WEIT VORAB...

...habe ich diese Einleitung zu diesem Zander geschrieben, doch die Gründe liegen auf der Hand:

Morgen, am 01. 11. 2007 fahre ich geschäftlich für vier Tage nach München, danach, am 05. 11. 2007 geht es gleich weiter nach Rom zum CL-Auswärtsspiel unserer grünweißen Jungs. Hierzu wird es einen kurzen Reisebericht in diesem Zander geben. Nach einer kurzen Verschnaufpause zu Hause geht es dann am 13. 11. 2007 zu einer weiteren Geschäftsreise nach Bangkok, an die ich glücklicherweise eine Woche Tauchurlaub auf Phuket ran hängen kann. Somit bin ich in der entsprechenden Zeit nicht zu Hause und muss meine „Zander-Teile“ eben vorab schreiben. Damit bin ich aber auch wiederum nicht an meinem Geburtstag da. Vielleicht feiere ich im Sommer was nach, mal schauen. Aber aus genannten Gründen muss ich mich heute eben sehr allgemein halten, aber never mind, auch dazu haben wir derzeit genug Gründe.

Willi Lemke...

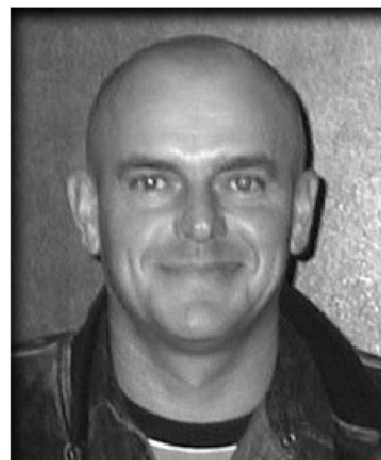
...kommt nun in der Tat am 18. 12. 2007 abends. Alles weiteren Informationen dazu wird es noch zeitnah geben, aber eines ist gewiss: Auch Spanferkel und Beck's-Bier wird es geben. Das hatte ich Willi seinerzeit zugesagt. Seid aber bitte nicht böse, dass dieses keine zweite (kostenlose) GWDS-Hauptversammlung werden kann, wo es alles umsonst gibt. Nein, an dem Tag gibt es alles gegen Selbstkostenpreis. Ihr werdet aber noch entsprechend vorher von uns informiert. Wir müssen mal schauen, dass wir die Örtlichkeiten entsprechend vorbereiten und auch einen vernünftigen Ablauf erstellen, dann wird sich der Rest von selbst ergeben. Willi Lemke, seines Zeichens nunmehr Senator für Inneres und Sport der freien Hansestadt Bremen freut sich jedenfalls auf den Besuch, den er trotz seines sicherlich sehr engen Terminplanes gerne für uns eingeräumt hat.

Die Zukunft des Zanders...

...ist sehr ungewiss. Mit Sicherheit werden nächstes Jahr die Rubriken „Tipper des Zander“ und „Fan des Zander“ wegfallen. Ich habe schlichtweg keine Lust und keine Zeit mehr. Auch Tobi hat nicht mehr wirklich viel Zeit. Ob es also weiterhin einen Zander gibt und wie der aussehen wird, das kann heute keiner mit Sicherheit sagen. Was man aber zweifelsfrei sagen kann, ist der Umstand, dass nunmehr auch mal andere gefragt sind. Mitarbeit ist also herzlich willkommen und nicht nur schlichte „Mitarbeiter“, hier können wesentliche, verantwortliche Aufgaben übernommen werden. Entsprechende Motivation und Eignung natürlich vorausgesetzt. Weiteres gerne auf Anfrage.

Silvester im Clubraum und Grünkohlwanderung

Wie der eine oder andere schon mitbekommen haben mag, organisieren Heidi und Pingel eine Silvesterparty im Clubraum. Neben Essen und Getränken wird auch für gute Musik gesorgt sein, denn Marius wird uns seine Künste als DJ präsentieren. Nur gute Laune, die müsst ihr selber mitbringen. Wer also Interesse hat, der kann sich gerne bei Heidi melden. Darüber hinaus wollen wir am 26. 01. 2008 eine Grünkohlwanderung machen, die bei unserem Mitglied Horst Heitmann und somit Brümmers Landhaus in Langenhausen-Friedrichsdorf mit einem zünftigen Grünkohlessen enden soll. Anmeldungen müssen wir jedoch schon bis zum 15. 12. 2007 aufgeben. Natürlich geht es vorher auch schon mit dem Bollerwagen nebst entsprechendem Inhalt los. Daher nicht lange überlegen und gleich bei Heidi anmelden, der auch diese Tour organisiert.



Eine große Bitte von mir persönlich...

...habe ich an viele von Euch: Bitte nervt mich nicht weiter mit Fragen zu unserem geplanten Neubau. Der aktuelle Stand ist der, dass wir wirklich nicht wissen, was wir wollen. Wir könnten bauen, aber „Frau Witte“ möchte, zumal wir nicht unser Traumhaus mit der „spanischen Finca“ bauen können, keine anderen Menschen/Mieter dauerhaft auf dem Hof haben (bei Neubau würde das „alte“ Haus zwangsläufig vermietet werden müssen). Darüber hinaus wissen wir wirklich nicht, wo mal unsere Heimat sein wird. Alles ist in der Schwebe, eines kann ich Euch jedoch versprechen: Es wird bis spätestens 2010 entschieden sein. Aber bitte, bitte fragt mich nicht immer danach, ansonsten bleibe ich bald lieber zu Hause, da habe ich dann wenigstens meine Ruhe. Etwas schneller wird sich jedoch die Meisterschaft entscheiden, da brauchen wir ab heute nur noch sechs Monate zu warten. Und wie es in der CL weitergeht, das wissen wir sogar noch schneller. Aber wie auch immer, wir drücken unserem SV Werder kräftig die Daumen, dass alle Aufgaben möglichst optimal gelöst werden.

Dieses wünscht sich zumindest Euer Präsi Toschy.



AUS EIGENER KRAFT MEISTER WERDEN...

aus eigener Kraft.... das schallte mir noch kürzlich recht überheblich entgegen. Was war geschehen? Die ach so unbesiegbaren Weißwürste hatten mal nicht gewonnen – aber auch noch nicht verloren – und der HSV, in Fachkreisen auch Holländischer Sportverein genannt, war wenige Punkte dahinter auf Platz 2.

Die Welt des gemeinen Holland-Fan war in bester Ordnung. Wenig später folgte dann Niederschlag auf Niederschlag. Es begann mit der Ankündigung von Rafael van der Vaart, dass er, im Falle einer Meisterschaft, vielleicht sogar mal darüber nachdenken könnte, im Sommer NICHT zu wechseln. Auf Schalke hätte man sich spätestens jetzt nach einem neuen Regisseur umgesehen, denn die 50-Jahre-kein-Meister-Feier nähert sich mit großen Schritten. Nicht so in Hamburg Holland. Da war man sicher, die Meisterschaft schon in der Tasche zu haben. Gegen die Bayern gewinnt man sicher und auch sonst dachte man nicht mehr daran, überhaupt noch einen Punkt abzugeben.

Dass van der Vaart eigentlich soeben angekündigt hatte, den HSV eben nicht zur Meisterschaft zu führen, wurde nicht wahrgenommen. Wenig später geschah dann das Unabwendbare: Hamburg Holland rutschte auf den dritten Platz ab und wurde von Bremen überholt. Zwar punktgleich aber dennoch durch das Torverhältnis auf dem zweiten Platz stehend sah die Tabelle jetzt schon viel besser aus. Vor allem für van der Vaart, der nun nicht einmal mehr Angst haben muss, tatsächlich doch Meister zu werden. Dass gleichzeitig die Bayern gegen die absolute Übermannschaft dieser Saison, nämlich Stuttgart, böse auf die Nase bekommen hatten, machte den Hamburgern Holländern plötzlich klar, dass es noch mehr gibt außer Käse und Tulpen.

Einige Spieler sollen inzwischen sogar festgestellt haben, dass Hamburg gar nicht in Holland liegt und wollen aus diesem Grund den Verein verlassen. Allen voran der Trainer, der jedoch als einziger wirkliche Gründe hat und auf

den ich hier auch nicht näher eingehen will. Tja, da stehen sie nun, die Hamburger Holländer. Ein Kapitän, der offiziell die Meisterschaft abgeschrieben hat, um seinen eigenen Wechsel



nicht zu gefährden und ein Trainer, der auch bekannt gegeben hat, nicht mehr allzu lange bleiben zu wollen.

Ich glaube, nach dem Spiel am Samstag können wir schon einmal langsam an den Schrauben der Uhr drehen, damit die Demontage am Saisonende nicht so lange dauert. Aber wir müssen aufpassen, dass dabei nicht das Stadion zusammenbricht; das ist ja vor kurzem in Hamburg fast passiert. Aber auch für die Hamburg-Fans gibt es einen Lichtblick: In der zweiten Liga geht der Wiederaufbau einer Mannschaft besser und schneller. Das demonstriert ja Köln zurzeit.

Ein anderer Club, dem auch das böse Aufwachen droht, ist Schalke. Auch dort wollte

man Meister werden... Naja, wo stehen sie jetzt? Ich glaube, die brauchen dort schon das von Hoeneß versprochene Fernglas, um die Champions-League-Plätze zu sehen. Überhaupt Hoeneß... Da lobt er endlich mal die Bayern-Fans und sagt denen ins Gesicht, was jeder von uns eigentlich auch denkt: „Was glaubt Ihr eigentlich, wer Ihr seid?“ und dann sind die auch noch unglücklich damit! Unfassbar.

Einen größeren Realitätsverlust durfte man wohl nur bei Rudi Assauer erleben. Der fehlt mir übrigens irgendwie. Aber vielleicht wird bei den Bayern oder in Hamburg ja bald ein entsprechender Platz frei und er kommt wieder? Ein weiterer Platz wird bei den Bayern frei, denn Hitzfeld wird nach einer Saison ohne Meisterschaft nicht zu halten sein: Gerüchten zufolge wurde der Porsche von Peter Neururer ja schon in der Umgebung der Arroganzarena gesehen und als Feuerwehrmann in der Not ist der Peter doch immer wieder gern gesehen. Bleibt noch die Frage nach einem Trainer für den HSV. Doch auch da bahnt sich eine interessante Lösung an: Thomas Doll hat sich bereits für den „Holländisch-für-Anfänger“-Kurs bei der VHS Dortmund eingeschrieben...

FROHE WEIHNACHTEN

Wünscht der Weihnachtsmann Eisenfeder



CHAMPIONS-LEAGUE

DIE CHAOSFAHRT NACH ROM

Tja, die Reise nach Rom war ein dicker Schuss in den Ofen, obwohl alles zunächst planmäßig begann. Mit Matthias "Matze" Wintjen lud ich morgens gegen 04.14 Uhr den ersten Passagier an Bord meines Audis.

Nachdem ich auch Gerhard Lamprecht und Markus „Heidi“ Heitjan eingeladen hatte, kamen wir um genau 04.59 Uhr in Bremen zum geplanten Treffen mit Danny und Inga an. Das war aber auch so ziemlich das Letzte, was noch geklappt hat; danach ging es bergab und zwar sehr steil. Ok, wir also zum bremer Hauptbahnhof gedackelt und da stiegen wir

auch in den pünktlich einfahrenden Zug ein, um uns zum köln Hauptbahnhof fahren zu lassen, wo wir dann noch ein weiteres Mal umsteigen mussten. Doch unser Zug, in dem wir es uns gerade gemütlich gemacht hatten, wollte einfach nicht wieder anfahren. Er blieb einfach stehen. Nach gut 20 Minuten wurden wir dann doch nervös, aber es passierte zunächst nichts.

Erst nach ca. 30 Minuten kam dann eine Durchsage, dass ein angeblicher technischer Defekt am hinteren Triebwagen nun endlich behoben worden sei und die Fahrt fortgesetzt werden könne. Na ja gut, 30 Minuten, kein Beinbruch, immerhin hatten wir 40 Minuten Zeit zum Umsteigen in Köln. Doch die Deutsche Bundesbahn schaffte es, auf dieser relativ kurzen Strecke noch weitere Verspätungszeit einzufahren,



sodass wir die nächsten beiden Straßenbahnen, auf die wir hätten umsteigen können, gleich beide verpassten. Die nächste hätte uns zu spät zum Check-In im Flughafen Köln/Bonn gebracht. Innerlich hatte ich mich schon vom Rom-Trip verabschiedet, doch wir wollten alles versuchen: Per Taxi die knapp 15 km in weniger als 15 Minuten zu schaffen. Der kleinste Stau hätte alles verhindert, doch wir hatten Glück im Unglück: Unsere beiden Taxen gaben wirklich alles, sodass wir die geforderte Zeit mit gerade mal 12 Minuten noch unterbieten konnten. Es war also gerade noch mal gutgegangen, wir wurden also noch gerade so eben eing_checked und die Reise konnte weitergehen. Der von den Rauchern erhoffte Duty-Free-Einkauf musste mangels Zeit jedoch ausfallen.

In Rom angekommen, konnten wir nach einer fast endlosen Wartezeit auf unser Gepäck dann endlich mit dem Taxi zu unserem Hotel fahren, welches jedoch leider nicht ganz optimal gelegen war. Dieses am „Rande der Altstadt“ sah dann in der Realität doch etwas anders aus, ebenso wie das Hotel an sich. Na ja, Papier ist eben geduldig und irgendwie will man die Hütte ja voll bekommen.

Als ich dann mit Heidi auf unser Zimmer ging, da traf mich fast der Schlag: Die Heizung lief auf volle Pulle, leider hatte der auf volle Pulle laufende Heizkörper aber kein Ventil zum Abdrehen, und den versprochenen Zimmersafe konnten wir auch nicht finden. Bei der Hitze hätten wir nie im Leben schlafen können. Ich also runter zum Rezeptionisten, einem relativ unfreundlichen Mann, der stumpf und steif behauptete, dass jedes Zimmer einen Zimmersafe und jeder Heizkörper selbstredend ein Ventil hätten. Ich wieder hoch und nachkontrolliert, aber nein, Heidi und Toschy können doch noch schauen: Kein Safe, kein Thermostat-Ventil. Wieder runter, wieder reklamiert.

Ok, er will dem Hausmeister bescheid geben, der würde den Heizkörper in unserem Zimmer abdrehen. Also abwarten, doch nichts passiert. Ich wieder runter, wieder reklamiert, doch wieder passierte nichts. Zwischenzeitlich versuchten wir, das blöde Ding selber mit allen möglichen Hilfsmitteln zu bezwingen, aber ich glaube, selbst mit einer Kombizange hätten wir nichts erreicht. Somit bollerte der Heizkörper lustig weiter vor sich hin, bei strahlendem Sonnenschein und 20 °C draußen. So langsam aber sicher wurden wir ungeduldig bis ungehalten. Irgendwann ging ich wieder runter, nun mit der Forderung nach einem neuen Zimmer auf der Zunge. Doch der immerzu telefonierende Mann (wohl kostenlos vom Hotel aus mit seiner Freundin) hinter dem Tresen gab zur Auskunft, dass nun wirk-

lich etwas passieren würde. Und wirklich, als Heidi und ich auf dem Zimmer bereits sehr unwillig warteten, kam ein indiomäßig aussehender Mensch in unsere Etage, klapperte und rasselte eine ganze Zeit lang mit einem Schlüsselbund herum, kam jedoch nicht in unser Zimmer, bevor er wieder verschwand.

Nun platzte mir aber wirklich der Kragen, doch der gute Mann unten hinter dem Tresen nahm mir gleich den Wind aus den Segeln: Der Hausmeister hätte nun die gesamte Etage abgeklemmt und siehe da, nach einer Weile wurde es auch tatsächlich besser. Wir konnten nun also endlich beruhigt raus, um uns etwas umzuschauen und um etwas zu essen. Viel mehr haben wir auch nicht gemacht, denn die Suche nach einem Restaurant, was uns allen sechs zusagte, gestaltete sich sehr schwierig. Stundenlang stiefelten wir durch Rom, bevor wir etwas gefunden hatten und da wurden wir auch noch abgezockt.

Hierzu ein Tipp am Rande: Sechs Personen scheint für so eine Gruppe schon etwas zu groß zu sein. Da ging es auf dem Barcelona-Ausflug von Heidi, Florian und mir im April wesentlich entspannter zu. Maximal vier Personen scheint optimal zu sein, dieses aber nur als kleinen Tipp für die Zukunft am Rande. Na ja, der erste Tag war eigentlich herum; nach einem kurzen Dachterrassen-Gelage waren wir gegen 21.00 Uhr auf dem Zimmer.

Doch das war Heidi und mir zu früh, wir wollten doch noch einen kleinen Absacker ohne großen Anhang mit komplizierter „Location-Wahl“ nehmen. Dieses machten wir auch, nachdem uns ein Taxi in die Innenstadt gefahren hatte. Hier zischten wir einige Biere und schauten





uns die Lage mal so an. Eigentlich wäre jetzt nichts weiter zu berichten, doch als Heidi und ich gerade vor hatten, uns ein Taxi für die Heimfahrt zu erspähen, da fuhren plötzlich erste Polizei-Motorräder in Blaulicht auf. Dem folgten weitere Polizei-Autos, alles schön in Blaulicht. Plötzlich gingen ständig irgendwelche mit Anzügen und WalkiTalkies bewaffnete, stramme Männer an uns vorbei und ich sagte zu Heidi: „Na, die wollen uns jetzt doch wohl nicht mit Geleitschutz ins Hotel bringen?“ Aber diese Vermutung sollte sich nicht bestätigen, auch wenn mittlerweile auch schon ein Polizeihubschrauber über uns kreiste, der mit so einem „komischen Ding“ am Bauch die Gegend um uns herum zu „beobachten“ schien.

Mittlerweile war die gesamte Kreuzung mit dutzenden von Fahrzeugen gesperrt und weite Teile der anliegenden Straßen, dazu jede Menge klar erkennbare Sicherheitsleute in Uniform und in Zivil dabei und wir zwei Hübschen mittendrin. Und nun sollten wir die Antwort bekommen: Von Massen von Bodyguards begleitet kamen nun arabisch gekleidete Männer vorbei und wurden in ein anliegendes Gebäude eskortiert, einem 5-Sterne-Hotel.

Da ich schon einen kleinen „Backen“ hatte, rief ich ganz begeistert einmal schön lau „Alllaaahhhh!“ über die Kreuzung. Mit einem Schlag wäre ich am liebsten im Boden versunken, denn auf einmal lasteten die Blicke von dutzenden von nun recht unfreundlich blickenden Männeraugen auf uns. „Armer Heidi“, dachte ich nur, „nun muss der wegen mir mit in den Bau...“ Aber meine Befürchtung sollte sich nicht bestätigen, wir hatten Glück und ich hielt mein Maul, obwohl ich gerne noch einmal mit aller Kraft „Alllaaahhhh!“ gebrüllt hätte.

Doch genau so schnell, wie der Spuk begann, genau so schnell war er auch wieder beendet. Heidi wollte der Sache jedoch auf den Grund gehen

und fragte herum, was denn das für Leute gewesen waren. Nun, haltet euch fest, es soll der König von Saudi Arabien nebst Gefolge gewesen sein. Ich schaute noch mal hoch zum Dach des Hotels und den umliegenden Gebäuden und in der Tat: Da waren noch Sicherheitsleute nebst Scharfschützen postiert. So etwas hatten wir auch noch nicht gesehen.

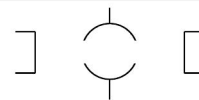
Dann kam der Spieltag. Da haben wir erstmal eine schöne Stadtrundfahrt gemacht, mit Petersplatz beim Pabst, mit dem kolossalem Colosseum (echt Wahnsinn!), dem Circus Maximus, dem Trevi-Brunnen und der Spanischen Treppe. Alles sehr schön anzuschauen. Was man dann vom eigentlichen CL-Spiel unserer Grünweißen nicht mehr sagen kann. Daher verliere ich kein weiteres Wort darüber. Nach dem Spiel wurden

wir von dutzenden von Polizeiwagen zum Hauptbahnhof eskortiert, wo man uns dann allerdings unserem Schicksal überließ. Man wird es kaum glauben, aber nach 00.00 Uhr ist es wirklich schwierig, selbst im Stadtkern in der Weltstadt Rom noch etwas Essbares zu finden. Ein wenig Getränke haben wir so gerade eben noch gefunden. Undenkenbar für deutsche Großstädte, wo man in den Cities eigentlich rund um die Uhr noch einen Imbiss einnehmen kann. Nicht jedoch in Rom...

Auch Andre Sander, ein Kumpel von ihm sowie die beiden Freudinnen waren separat nach Rom gereist. Die vier hatten nicht nur die bessere Routenplanung über Hamburg ohne Bundesbahn gewählt; nein, die vier hatten auch ein Hotel direkt in der Innenstadt. Das hatte einige transfer-technische Vorteile, denn man war nicht so sehr aufs Taxi angewiesen. Am Spieltag trafen die vier sich dann mit zwei weiteren Kumpels von Andre, um dann in der Stadt kräftig vorzufeiern. Leider haben wir ein Treffen mit dieser lustigen Truppe verpasst. Die Sechse waren sogar so mutig, direkt vor dem Spiel in den Stammkneipen der Lazio-Fans am Olympia-Stadion zu feiern - und alle haben es überlebt. Und nicht nur das, denn wie man dem Foto gut entnehmen kann, haben die sogar zusammen eine Menge Spaß gehabt. Später haben wir dann im Stadion zusammen gestanden, aber man konnte doch sehr merken, dass wir, d. h. die „Kölner Connection“ viel zu wenig Druck auf dem Kessel hatten, um entsprechend bei Laune zu sein (wir hatten am Spieltag gerade mal drei Bier getrunken).

So kam dann schnell der Abreisetag. Nach einem ausgiebigem Frühstück ließen wir uns zum Flughafen bringen und checkten ein. Im Duty-Free-Shop mussten die Raucher jedoch die Feststellung machen, dass die da in Rom keine Zigaretten verkaufen. So etwas hatte ich auch noch nicht gehört. Egal, zumindest Gerhard und ich kauften uns eine





Liter-Buddel Schnaps ein; was man hat, das hat man. Nach einer gewissen Wartezeit kamen wir dann endlich an Bord und sahen schon, was kommen musste: Verspätung. Tja, so saßen wir dann wieder wie bei der Anreise auf Kohlen, denn wir hatten Anschlusszüge in Köln zu bekommen. Irgendwann ging es dann jedoch los. In Deutschland am Flughafen angekommen, kam dann Matze sofort zu seiner Reisetasche, auch Gerhard und Heidi bekamen ihr Gepäck irgendwann. Doch mein Koffer wollte einfach nicht auf dem Laufband erscheinen. Zwischenzeitlich beim blöden Warten schmiss der Gerhard dann noch leider seine Duty-Free-Buddel kaputt; die „Entsorgungsspur“ zog sich durch nahezu der gesamten Flughalle. So ein Pech aber auch.

Mir blieb nichts anderes übrig als den Verlust des Koffers zu melden; wir mussten uns sputen, die liebe Zeit lief gnadenlos gegen uns. Schade jedoch auch um den Inhalt in meinem Koffer: Digitalkamera, ein relativ neues Trikot von Frings sowie mein Kulttrikot von Basler, was unersetzbar ist. Dazu den normalen Kram sowie Geschenke für meine Frau und meine Jungs, die natürlich sehr traurig waren. Aber man soll die Hoffnung nicht aufgeben, vielleicht findet sich der Koffer noch wieder an (tatsächlich bekam ich zwei Tage später einen Anruf, dass der Koffer gefunden sei und ich ihn umgehend bekommen würde).

Als ich diese Zeilen schrieb, war er jedoch noch nicht da. Mit der S-Bahn dann am Kölner Hauptbahnhof angekommen, verpassten wir auch noch unseren ICE, der ebenfalls etwas Verspätung hatte und somit noch da war. Doch wir bemerkten nichts von unserem Glück, denn wir gingen erstmal Essen und Trinken besorgen, was wir jedoch auch locker und viel entspannter im Zug hätten machen können. Dazu hätten wir jedoch unsere Gehirne einschalten müssen, was aber, wenn man aufgrund des ganzen negativen Drumherums schon einen „dicken Hals“ hat, nicht immer so einfach ist. Aber das war auch nicht wirklich schlimm; auf eine weitere Stunde kam es bei diesem ganzen Theater wirklich nicht an.

Es hätte nur noch gefehlt, dass unsere in Bremen wartenden Autos geklaut oder demoliert worden wären - doch dieser Krug ging zum Glück an uns vorbei, sodass wir irgendwann endlich nach Hause kamen. War Barcelona noch ein absolutes Highlight in meiner Supporter-Karriere, so muss ich ehrlich schreiben, dass diese Rom-Tour mit sehr gemischten Gefühlen in meiner Erinnerung steht. Eigentlich ist auch so ziemlich alles schief gegangen, was schief gehen konnte. Hauptärgernis war eigentlich die Deutsche Bundesbahn, die uns den Trip auch ohne Streiks locker versaut.

Aber egal, dumm gelaufen und Schwamm drüber - beim nächsten Mal wird wieder alles besser. Toschi



Braunschweig - Werder 1. Runde DFB Pokal:

Endlich war es soweit. Das erste Pflichtspiel der neuen Saison stand an. Mein erster Gedanke nach der Auslosung war: „Das Los hat es echt gut mit uns gemeint!“. Dass es vom Spielerischen nicht so war brauche ich wohl niemandem erzählen. Aber der Reihe nach. Am besagten Samstagmorgen haben sich also drei unheimlich fußballhungrige Supporters (Inga, Marco und Danny) in den Zug nach Braunschweig gesetzt. Die Hinfahrt war noch recht unspektakulär, halt die üblichen Biere und Schnäpse. Angekommen in Braunschweig warteten auch schon zwei ebenfalls sehr fußballhungrige Supporters auf uns: Michael „Sandbostel“ mit Frau Astrid. Aus dem Bahnhof raus, gleich die nächste Überraschung: Wir standen direkt vor dem bremer Mannschaftshotel! Und zu unserem Glück wollte sich die Mannschaft gerade auf den Weg zu Stadion machen, sodass wir viele Autogramme und Fotos sammeln konnten. Als wir dann alle satt waren haben wir uns langsam auf den Weg zum Stadion gemacht, der länger war als ich gedacht hatte. Am Stadion angekommen der erste Schock: Eine gefühlt zehn Kilometer lange Schlange vor dem Gästeblock! Als wir diese überstanden hatten, ergab sich gleich das nächste Desaster: Der Stehbereich der Gäste war hoffnungslos überfüllt. Inga hatte es glaub ich zehn Minuten ausgehalten, ich ca. 30 Minuten. Darum kam ich vom Spiel auch nicht all zu viel berichten, ist aber wohl auch nicht nötig. Scheiße gespielt, 1:0 gewonnen. Ehrlich gesagt konnte ich nicht ganz nachvollziehen warum sich alle so über das Spiel aufgeregt haben. Die ersten zwei Runden im Pokal waren noch nie was für Feinschmecker. „Hauptsache gewonnen!“ dachte ich mir. Gerade gegen unterklassige Mannschaften haben sich die meisten Topclubs noch nie mit Ruhm bekleckert. Zu der Rückfahrt gibt es eigentlich nicht mehr viel zu sagen, außer vielleicht, dass es im Zug nach uns wohl recht gut geschneppert hat. Und zwar als die Züge aus und nach Hannover sich in Wunsdorf zeitgleich begegnet sind. Der eine Zug voll mit bremer Ultras der andere Zug voll mit hamoveraner Gesindel die ihre Mannschaft ebenfalls auswärts unterstützt hatten.

Fazit: Ein mittelpträgiger Start in die Saison, allerdings wurde schon am nächsten Tag alles besser!

1. Spieltag Bochum - Werder

Mal wieder eine schöne Bustour mit unserem FC, dachte ich mir schon im Vorfeld und wir wurden nicht enttäuscht. Die Resonanz auf die Fahrt war im Vorfeld von Seiten der FC-Mitglieder etwas dürftig. Hat mich eigentlich gewundert, erstes Spiel in Bochum, es sind noch Ferien... Aber raja... Ich glaube alle, die dabei waren stimmen mir zu, wenn ich sage, dass das eine der geilsten Fahrten war die wir je gemacht haben. Schon der Bus war der Hammer, mit seinem Rondell mit Tisch hinten. Dann noch Heidi die Stimmungskanone der den Abend vorher Geburtstag hatte und bis dahin noch gar nicht wusste, dass er mitfährt. Er sagte was von (bzw. er versuchte es) einer Stunde Schlaf. Nach diversen Bierchen, Kurzen und einer Dose Ravioli kamen wir dann bei strahlendem Sonnenschein in Bochum an. Ich war schon ewig nicht mehr in Bochum und war doch etwas erstaunt über dieses kleine aber feine Stadion.

Das Spiel war nicht das beste von unserer Elf, allerdings konnte man zu diesem Zeitpunkt auch noch kein Fazit ziehen. Ihr wisst ja selbst, was wir zu diesem Zeitpunkt noch für Verletztenprobleme hatten. Daher schweigen um den Punkt und ab nach Hause. Gegen 18 Uhr haben wir uns dann wieder Richtung Heimat aufgemacht. Gegen 19 Uhr war es, da hatten bereits die ersten die Augen zu. War aber auch echt eine harte Hinfahrt, sodass die Rückfahrt doch eher ruhig von stat-ten gegangen ist.

Fazit: Eine geile Tour, ein mittelpträchtiges Spiel. Aufgrund der ganzen Verletzten noch viel Luft nach oben.

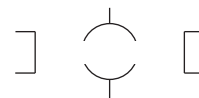
Werder (U23) - 1.FC Koks äh Köln

Wie schon gesagt, die Auslosung meinte es gut mit uns. So hatten wir gleich am nächsten Tag den nächsten Leckerbissen vor uns. An einem wunderschönen Sonntag machte sich die gleiche Belegschaft auf zum Stadion, Platz 11! Auch Michael und seine Frau machten noch einen kleinen Abstecher nach Bremen; sie waren noch eine Nacht in Braunschweig geblieben. Als wir uns dann am Stadion trafen, staunte ich nicht schlecht: Schon von weitem war mir Michaels neues Trainingstrikot aufgefallen. Aber mit Sponsorbeflockung? Die kann man doch so gar nicht kaufen! Mit einem breiten Grinsen erzählte uns Sandbostel dann, dass sie nach dem Spiel noch etwas im Stadion

geblieben waren, und der Mannschaft noch beim Auslaufen zugeschaut hatten. Einige Spieler sind dann noch zu den Fans gekommen und hatten ihre Trikots den Fans überlassen. Da hat Michael doch tatsächlich das Glück gehabt, das Shirt von unserer Flügelzange Vranjes zu ergattern. Vor Neid erblasst haben wir uns dann langsam aber sicher ins Stadion begeben. Das Stadion war mit fast 4500 Fans so gut wie ausverkauft. Kurz gesagt ein super Spiel, super Stimmung und ein super Ergebnis.

Fazit: Die Amas haben uns dann doch noch das Fußballerische Wochenende gerettet. Ich freue mich schon auf die zweite Runde gegen St. Pauli!





3. Spieltag Nürnberg - Werder

Endlich Urlaub! Kurz in den Spielplan geschaut, Nürnberg - Werder stand an. Im Frankenland waren wir noch nicht, also hin! Dieses Mal allerdings nicht mit dem Bus, sondern Inga und ich haben uns ins Auto gesetzt. Vorher hatten wir schon ein Hotel gebucht, weil wir das ganze Wochenende in Nürnberg verbringen wollten. Leute, echt eine geile Stadt! Wir waren die ganzen drei Tage nur unterwegs. Und das bei 32 °C. Nürnberg besticht vor allem durch seinen alten Stadtkern. Echt eine super Mischung aus Mittelalter und Aktuellem. Eine Kirche jagt die nächste und eine schöner und größer als die andere. Auch im Umfeld des Stadions gibt es viel zu sehen. Auf dem Weg von der S-Bahn zum Stadion steht man z. B. auf einmal mitten auf dem Norisring. Auch für Leute die sich mit unserer dunklen Geschichte auseinander setzen gibt sehr viel zu sehen, wie zum Beispiel das riesige Reichsparteitagsgelände und das dazu gehörige Dokumentationszentrum.

Am Samstag haben wir uns allerdings dem Fußball zugewandt und wurden auch da nicht enttäuscht. Wir hatten uns noch mit ein paar Bekannten aus Ingolstadt und Bremen verabredet um in der Altstadt noch das eine oder andere Bier zu verhaften, was wir dann auch getan haben. Bestes Wetter, Biergarten, was will man im Urlaub mehr? Vor allem weil wir in Bremen noch bei strömendem Regen und gefühlten 15 °C los gefahren sind.

Am Stadion angekommen, haben wir nicht schlecht gestaunt. Es musste gepustet werden beim Einlass. Nicht alle aber doch sehr viele. Und da viele eine lange Anreise hinter sich hatten und eben nicht nur Cola getrunken haben, wurde kräftig aussortiert. Bei 0,6 Promille lag die Grenze. Selbst in der Halbzeit hatten sich die Herren in schwarz vor den Toiletten positioniert. Der blanke Hohn an der Sache ist, dass es im Stadion ganz normales Bier zu kaufen gab.

Zum Spiel gibt's eigentlich nicht viel zu sagen. War nicht besonders schön, aber eben die ersten drei Punkte der Saison. Ach so: und natürlich wieder mal einen neuen Fußballgott geschaffen. Martin, der Ösibomber, hat uns doch noch das Spiel gerettet.

Fazit: Gelingendes Wochenende und zwar rundherum. Eine Busfahrt sollten wir da aber nicht hin machen, weil ich befürchte, dass der halbe Bus nicht ins Stadion kommt!

5. Spieltag Dortmund - Werder

Dazu gibt es eigentlich nicht viel zu sagen. Alex, Annika, Annikas Mama, Volker und ich haben uns am Freitagmittag ins Auto geschwungen, und sind mit großen Hoffnungen Richtung Pott gefahren.

Ich kürze mal ab: HINGEFAHREN, GEHÖRICH EINEN AUF DEN SACK BEKOMMEN, NACH HAUSE GEFAHREN!

Fazit: Lieber nicht!

9. Spieltag MSV Ailton (Duisburg) - Werder

Die zweite Busfahrt vom FC in dieser Saison. Das war irgendwie nicht mein Tag. Es fing schon an, als ich morgens aufgestanden bin und gemerkt habe, dass ich mir eine saftige Erkältung eingehandelt hatte. Egal, dachte ich mir, die Lust auf eine geile Auswärtstour war einfach größer als im Bett zu bleiben. In Bremen angekommen, schon die zweite schlechte Nachricht: Clubbus nicht bekommen. War zwar im Nachhinein nicht so schlecht im 50er Bus mit 30 Leuten zu sitzen, trotzdem war der Bus nach Bochum einfach geiler, schon wegen dem Rondell hinten mit Tisch. Die Hinfahrt war ansonsten recht ereignislos bis auf den Kampf Golf gegen Bus am Stadion, den der Golf erwartungsgemäß verlor.

Der Gästeblock war voll, die Stimmung war nicht schlecht, das Spiel gewonnen, was will man mehr? Cool fand ich noch die Sprechchöre für Ailton. Nur nicht aus der MSV-Kurve sondern aus dem Gästeblock. Ist schon irgendwie komisch, wenn ein Ehemaliger sich für ein Tor bei den Gästefans entschuldigt und nach dem Spiel in die Kurve der Bremer kommt und sich feiern lässt.

Die Rückfahrt verlief ebenfalls wieder ohne besondere Vorkommnisse.

Fazit: Alles in allem eine normale bis gute Auswärtstour mit drei Punkten im Gepäck.

von Danny Chimm

ULI POLTER UND DAS FERNGLAS DER WEISEN

Für seine getreue Gefolgschaft ist er so etwas wie der Lord Voldemort des Fußballs. Für seine Gegner der, dessen Name nicht genannt werden darf. Seit Jahr und Zeit liest sich irgendwie alles über die Bayern wie ein schlechtes Harry-Potter-Buch. „Kalle und der Orden des Hoeneß“ - so oder ähnlich würde der Titel dieses dicken Schinkens dann wohl aus Sicht des deutschen Rekordmeisters lauten.

Der „Weihnachtsmann ist nicht der Osterhase“. Diese und andere existenzielle Fußball-Weisheiten hat uns der Dunkle Lord immer dann gelehrt, wenn seine Stimme besonders bedrohlich wirkte. Nun, bald erwarten wir sehnsüchtig den Nikolaus und müssen erstaunt feststellen: Uli Polter kann die Linsen vom Fernglas der Weisen erst einmal gründlich polieren.

Denn der Blick auf die Tabelle lehrt uns: Solch Schlammblüter aus dem hohen Norden, wie Werder und der HSV, liegen meilenweit hinter den Zauberern aus München. Einen Punkt, um es genau zu nehmen.

Die Kammer des Schreckens

An der Säbener Straße, das Hogwarts in Fußball-Deutschland, scharren sie unruhig mit den Hufen. Da kommt eine Jahreshauptversammlung gerade recht, einmal kräftig Dampf abzulassen. Zumal dann auch gleich gegen die eigenen Anhänger des Orden des Hoeneß gewettert werden kann. Im Paulaner-Festsaal, der eher der Kammer des Schreckens glich, rastete der Dunkle Lord aus: „Eure Scheiß-Stimmung, da seid ihr doch dafür verantwortlich und nicht wir!“

So heißblütig und weise zugleich reagiert eben nur der, dessen Name immer noch nicht genannt werden sollte. Dabei hatte seine treue Gefolgschaft die Stimmung in der heimischen Festung doch nur mit einer Tiefgarage verglichen.

Und jeder Auswärtige, der sich jemals in die heiligen Hallen der Askaban-Arena trau-

te, kann dem eigentlich nur zustimmen. Ja, die Stimmung ist schlecht und der Besuch dort gleicht eher einem Familienausflug als dem eines packenden Fußball-Matches.

Diego Potter zaubert die Knoten

Lauschen wir also weiter gespannt der Polter-Saga und der Art und Weise, wie die Bayern die Heiligtümer des Ruhmes erlangen wollen. So wie sie es immer tun, wenn sich Nervosität im tiefen Süden der Republik breit macht.

Sie ignorieren Leistungen des Gegners, sprechen abwertend über die Konkurrenz – und richten drohend ihre Zauberstäbe auf sie.

Die „Fischköpfe“ erinnert ein Karl-Heinz Rummenigge – aalglatz wie Severus Snape – gerne ans 0:4 in Bremen. Das tut er vermutlich deswegen, weil die Liga längst nicht mehr über ihren millionenschweren Ballkünstler Franck Ribery spricht. Wohl aber über den Harry Potter von der Weser namens Diego, der seinen Gegenspieler Knoten in die Beine zaubert.

„Spult´s Quidditch!“

„Wir spielen gegen die ganze Republik“, schimpft Rummenigge lautstark, als wolle er allen den Cruciatus-Fluch auf den Leib jagen. Von Bedauern sehen wir an dieser Stelle ab. Denn „die Bundesliga lechzt danach, dass der FC Bayern wieder in die Champions-League zurückkommt“?

Aber bitte nur, wenn die Bolton Wanderers nicht mitspielen dürfen. Vielleicht sollten Kalle und seine Jungs mit seinem Zauberbesen erst einmal vor der eigenen Tür kehren und ihre eigenen Hausaufgaben im UEFA-Cup erledigen. Denn solche Partien wie das 2:2 gegen den Vorletzten der Premier-League lassen eher vermuten, dass Hochmut immer noch vor dem Fall kommt.

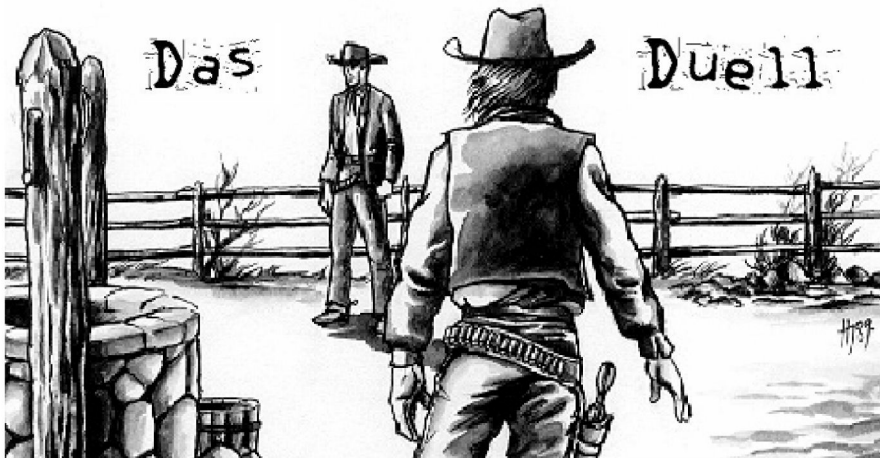
Und Arroganz schießt keine Tore. „Kaiser Franz“ würde angesichts solcher Spiele wohl wutschnaubend raten: „Spult´s besser Quidditch!“.

Wir warten aufs Christkind

Lehnen wir uns also entspannt zurück und lauschen den Dingen, die da noch aus München kommen werden, wenn die Bayern-Zauberer erst einmal nicht mehr Erster sind oder keine „Herbstmeisterschaft unter dem Tannenbaum“ liegt, wie der Orden des Hoeneß es allen verspricht. Vielleicht bescheren die Bremer oder Hamburger Uli Polter ja sogar mit einer stilechten Harry-Potter-Lesebrille, damit ihm dann die Bundesliga-Tabelle nicht entgeht.

So oder so: Die Äußerungen der Bayern werden sicherlich nicht leiser – aber immerhin so alt sein wie der Bart des Albus Dumbledore. Denn am Ende bewegt sich doch alles, was der Vorstand des selbsternannten Weltvereins verbal verzapft, eher auf Kreisklasse-Niveau. Oder um mit den Worten desjenigen, dessen Name nicht genannt werden soll, zu sprechen: „Populistische Scheiße!“





Der gute Markus Frömming fällt mir eigentlich immer dadurch auf, dass er eine gute Kutte trägt, die jedoch nicht unseren großen Aufnäher auf dem Rücken hat.

HEUTE: MARKUS FRÖMMING

Ganz verstehen kann ich das nicht, zumal ich ihm wohl schon im Anflug eines Alkoholrausches einen „großen GWDS-Rückenaufnäher“ schenken wollte, so wie ich das schon bei manchem gemacht habe. Denn persönlich finde ich es immer ganz toll, wenn möglichst viele von uns schön sichtbar mit „GWDS-Abzeichen“ im Weserstadion herum laufen (ich weiß, dass viele andere Fanclubs da richtig neidisch auf uns sind, weil wir so viele sind). Aber egal, ich habe auch kein Problem mit selbstbewussten Menschen, auch wenn ich die einzelnen Gedankengänge nicht immer zu 100 % nachvollziehen kann. Einen Gedankengang von Markus konnte ich aber nachvollziehen und das soll heute auch der Grund sein, warum er der drittletzte „Tipper des Zanders“ sein wird. Es war auf der Auswärtsfahrt zum UEFA-Pokal-Spiel gegen den AZ Aalkmaar während der letzten Saison. Da kam nämlich der gute Markus mit Torsten Klose auf mich zu und sprach mich auf das leidige Thema „Rauchen im Bus“ an. Ich selbst bin zwar notorischer Nichtraucher, da aber alle meine früheren „Steckdosen“ notorische Raucherinnen waren, störte es mich selbst nie besonders, wenn andere neben mir rauchten, ich war eben daran gewöhnt. Doch Markus und sein Kumpel hatten gute Argumente, dass dieses Gequalme für ehemalige Raucher und insbesondere für Kinder keinesfalls angenehm und

gesund sei. So machte „Papa Präsi“ sich dann seine Gedanken, vertröstete die beiden aber auf die bald kommende Hauptversammlung unseres ehrenwerten Clubs, wo dieses Thema im großen Rahmen besprochen werden sollte. Und auch da hatte Markus den Mut aufzustehen, um sein Anliegen vorzutragen. Nun, wie erfolgreich das war, das könnt Ihr alle daran sehen, dass wir

jetzt „Nichtraucherbusse“ haben. Und für diesen Mut und diesen Weitblick hat er es sich redlich verdient, einmal gegen den „im Sterben liegenden“ Toschinator zu tippen. Darüber hinaus ist Markus auch schon einer der ganz alten Hasen, immerhin hat er die Mitgliedsnummer 54 bekommen, als er am 08.06.1996 in unseren Club eingetreten ist. Hierfür wird es dann wohl bald die silberne GWDS-Ehrennadel für die 10-jährige Mitgliedschaft geben. Die nächste Hauptversammlung kommt bestimmt. Naja, aber nun wollen wir erstmal tippen.



Hansa Rostock : Hannover 96	1 : 1	1 : 2
VfB Stuttgart : Borussia Dortmund	2 : 1	2 : 2
FC Schalke 04 : VfL Bochum	1 : 1	3 : 1
Werder Bremen : Hamburger SV	2 : 1	1 : 1
Hertha BSC : Bayer Leverkusen	2 : 1	1 : 3
Energie Cottbus : Karlsruher SC	1 : 1	1 : 2
VfL Wolfsburg : Eintracht Frankfurt	2 : 1	2 : 0
Arminia Bielefeld : Bayern München	1 : 2	1 : 4
MSV Duisburg : 1. FC Nürnberg	1 : 3	4 : 2

HEUTE: KLAUS DIETER (FIDI) HANSEN

Im Leben erlebt man immer wieder Überraschungen und so war es auch im Zusammenhang mit unserem heutigem Fan des Tages. Menschen, die mich kennen, die wissen eigentlich, dass ich kein typischer Kneipengänger bin...

Ich weiß nicht warum, aber in meinem Heimatdorf Langenhausen bin ich sogar so gut wie nie in die Kneipe gegangen. Dieses sollte sich aber in dem Moment ändern, in dem ich plante, Jäger zu werden. Denn von da ab ging ich regelmäßig zu Anneliese Tönjes, die eine Kneipe in Langenhausen ihr Eigen nennt.

Der Grund war ganz einfach: Ihr Mann ist Oberjäger in Langenhausen. Na ja, und anschließend musste ich sogar zugeben, dass es da so schlecht gar nicht war. Die mütterliche Art der Gastgeberin sowie ihr sehr gutes Essen schätze wohl nicht nur ich. Aber hier soll es nicht um Anneliese gehen, sondern um den heutigen Fan des Tages. Dennoch muss man das Drumherum verstehen können, daher meine erklärende Einleitung. Klaus-Dieter „Fidi“ Hansen war schon seit eh und je bei Anneliese Stammgast, was nicht verwunderlich ist, denn er wohnt nur einen Steinwurf entfernt und ist zudem Neffe des Hauses.

Aber was mich wirklich wunderte: Von Anfang an kam er gut mit mir klar, was wirklich nicht jedem aus Langenhausen liegt. So zischten wir mit der Zeit einige Biere zusammen weg und auch ein paar Steinhäger. Aber all das ließ mich nicht aus den Latschen kippen, nein, dass war etwas anderes. „Du Torsten, mein Bruder Uwe, mein Neffe Jannis und ich, wir wollen Mitglied in Eurem Fanclub werden!“ Hätte ich zu dem Zeitpunkt keine stramme Unterhose inkl. fester Jeans angehabt, sicherlich wären mir meine Eier aus der Hose gerollt. Denn bis auf ganz wenige Ausnahmen fallen mir nicht viele Langenhäuser ein, die bei uns



auch Mitglied sind. Obwohl, Werderfans gibt es bei uns ja wirklich genug. Um so erfreuter war ich also, als „Fidi“ mir sein Vorhaben mitteilte. Und er ließ den Worten auch ziemlich schnell Fakten folgen und brachte mit seinem Neffen Jannis Hansen sogar das 444. Mitglied mit in den Club. So weit, so gut.

Völlig überrascht hat mich der gute „Fidi“ dann aber die Tage, als er bzw. die Familie Hansen uns ein komplettes Spielhaus nebst Rutsche für unseren Fanclub-Spielplatz spendete. Sicherlich haben wir viele Spenden bekommen, aber bei weitem nicht alle so groß. Dir, lieber „Fidi“, samt Deinem Bruder Uwe dafür vielen Dank. Die Kinder wird es genauso freuen, wie mich die Entwicklung mit uns sehr positiv überrascht hat.

Dir, lieber „Fidi“, dafür vielen Dank. Toschy

